

# Horgner Maturandin erhält Preis für Arbeit über Lofts

Die Maturaarbeit der Horgnerin Danielle von Rechenberg gehört zu den besten des Kantons. Sie hat sich mit dem Leben in Lofts auseinandergesetzt.

Von Daniel Wagner

**Horgen/Zürich.** – Wohnen im Loft liegt voll im Trend. Das ist auch Danielle von Rechenberg aus Horgen nicht entgangen: In ihrer Maturitätsarbeit «Leben im Loft – Loft-Living in Zürich» setzt sich die 18-Jährige intensiv mit dem Thema auseinander. «Die Architektur fasziniert mich sehr.» Dass sie mit ihrer Familie in Horgen Oberdorf in einem grossräumigen und von offenen und hellen Zimmern geprägten Haus lebt, habe sie in ihrem Denken sicherlich geprägt, sagt die Maturandin.

Inspiziert von ihrem persönlichen Wohnumfeld, machte sich die junge Horgnerin an das spezielle Thema heran. «Meine Maturitätsarbeit durfte auf keinen Fall zur Pflichtübung verkommen.» Zu lange würde sie sich mit einer bestimmten Thematik auseinandersetzen. Sie setzte sich zum Ziel, die Architektur als solche, aber insbesondere die Bewohner der Lofts ins Zentrum ihrer Arbeit zu rücken. Es ging ihr auch darum, die soziale und kulturelle Bedeutung dieser Lebensform genauer ergründen.

## Tür in eine unbekannte Welt

Sie habe dreissig Leute, die in einem Loft wohnen, angeschrieben und gefragt, ob sie bei ihnen vorbeikommen dürfe. Anfänglich habe sie befürchtet, dass sich gar niemand dazu bereit erkläre. «Wer würde schon einer unbekannteten Person einfach so Zugang zu ihrer Wohnung gewähren?» Doch die Skepsis der Maturandin war unbegründet, immerhin erhielt sie sechs Zusagen: «Meine Maturitätsarbeit entpuppte sich als Türöffner in eine für mich unbe-

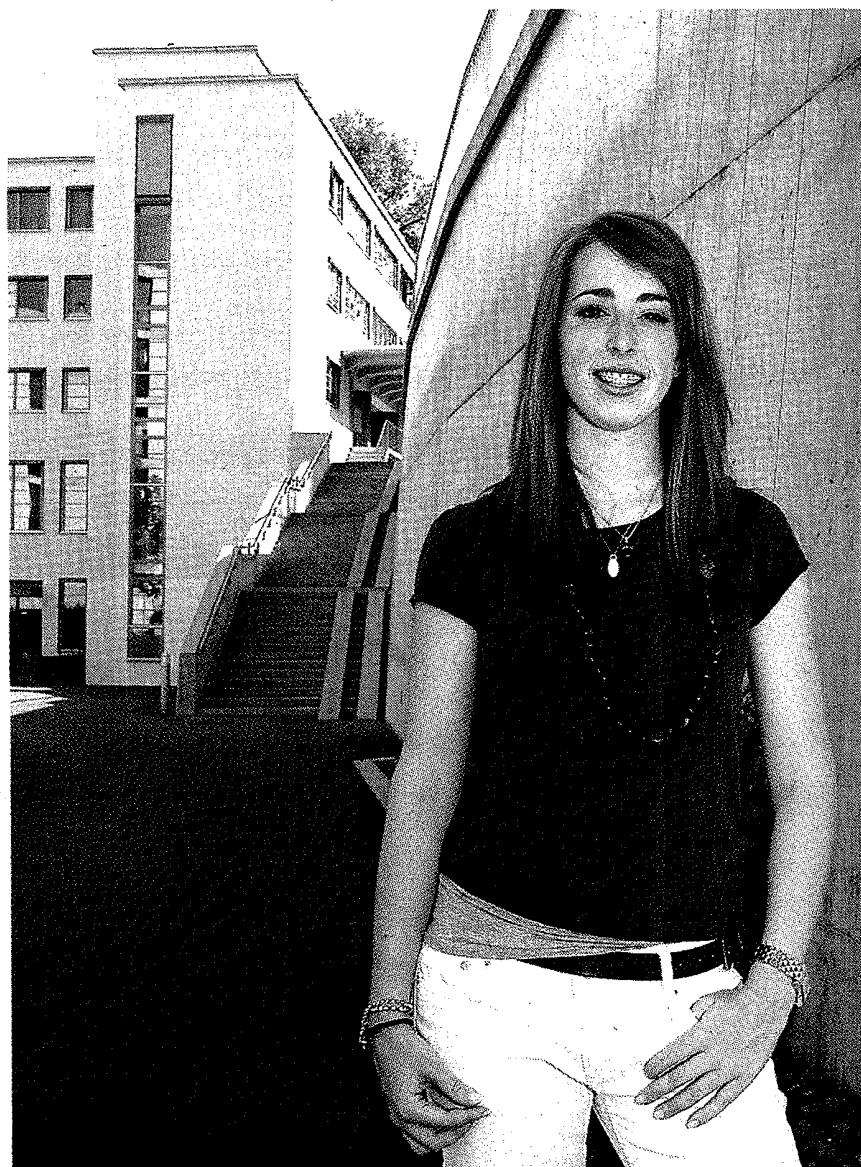


BILD FLURIN BERTSCHINGER

Maturandin Danielle von Rechenberg (18) konnte hinter Loft-Mauern blicken, zum Beispiel im Hurlimann-Areal in Zürich.

kannte Welt.» Sie sei positiv überrascht worden über die Offenheit der Menschen. Empfangen worden sei sie vor allem von Paaren ohne Kinder, zumal sich diese Wohnform für kinderreiche Familien eher weniger eignet.

Ob Danielle von Rechenberg selbst einmal in einem Loft wohnen werde, kann sie heute nicht beantworten: Gefallen würde ihr das schon, doch es sei noch zu früh, darüber ernsthaft nachzudenken. «Denn gerade preiswert ist diese Wohnform mit Mietzinsen ab rund 4000 Franken pro Monat ja nicht.»

Zuerst steht für sie ihre Ausbildung im Vordergrund. Wird die Maturandin, die derart fasziniert von Räumen ist, dereinst als Architektin arbeiten? Der Beruf der Architektin würde sie schon reizen, sagt sie, aber das Ganze habe einen Haken. «Mathematik und Physik sind nicht gerade meine Stärken.» Gerade diese Fächer müssen angehende Architektinnen wegen der statischen Berechnungen aber beherrschen.

Die junge Frau liebt den Kontakt mit Menschen. So strebt sie ein Studium im Bereich der Kommunikationswissenschaften und der internationalen Beziehungen an. Zuerst schaltet sie allerdings ein Zwi-

schjenjahr ein. Sie reise für ihr Leben gern und möchte diese Zeit nutzen, ferne Destinationen zu erkunden. Denn während des Studiums würden längere Reisen nicht mehr so einfach zu realisieren sein, meint sie. Insbesondere New York reize sie sehr. Die Metropole habe eine besondere Ausstrahlung. «Am liebsten würde ich dort während des Zwischenjahrs für eine gewisse Zeit leben und arbeiten.»

## Lofts entstanden 1930 in Soho

Aus New York stammt auch die Idee des Lofts, genauer aus dem Quartier Soho der 1930er- und 1940er-Jahre. Leer stehende Fabrikgebäude wurden zu günstigem Wohnraum umgenutzt. Der ursprüngliche Industriecharakter bleibt erkennbar, die Räume sind gross, offen und beeindruckend durch ihre Überhöhe. Trennwände werden nur als Gestaltungselement eingesetzt.

Mittlerweile hat sich Loft-Living als fester Bestandteil der modernen Architektur etabliert, und es werden loftartige Räume neu geplant und gebaut. Seifenturm, Wolkenbügel und Westcube sind einige der rätselhaft klingenden Gebäudenamen im Trendquartier Zürich-West.

## «Herzblut 07 – Beste Maturarbeiten

Von Dienstag, 29. Mai, bis Freitag, 15. Juni, werden im Stadthaus der Stadt Zürich die besten 50 Maturitätsarbeiten ausgestellt. Sie sind aus 2500 aus allen Zürcher Mittelschulen eingegangenen ausgewählt worden. Besichtigt werden können sie von Montag bis Freitag, von 9 bis 18 Uhr. Heute Mittwoch, 30. Mai, um 18,30 Uhr werden in einem öffentlichen Festakt die 50 Verfasserinnen und Verfasser prämiert. Neben Danielle von Rechenberg kommen weitere fünf Preisträger vom linken Seeufer oder aus

dem Sihltal. Marlene Deuber, Thalwil: «Why? Justify – ein Spiel zum interreligiösen Dialog»; David Frey, Samstagen: «Der Naturgarten – eine ökologische Ausgleichsfläche im Siedlungsraum?»; Alessandro Hug, Langnau: «Resolution for Jazz Musicians»; Manuel Stehli, Thalwil: «Bildgestaltung nach Homer – Textverständnis und gestalterische Umsetzung»; Beat Temperli, Wädenswil: «gymiblog.ch». (TA)

[www.impulsmittelschule.ch](http://www.impulsmittelschule.ch)